AITIEI, Schmaltier



DAMWILD ANSPRECHEN Begleiten Sie Burkhard Stöcker anhand mehrerer Situationen durch das Damwildjahr. Er verrät Ihnen, worauf Sie beim Ansprechen des Kahlwildes achten sollten – auch wenn es mal schnell gehen muss.

oder Kalb?





Situation 1 Ende Mai: Ein kleines Kahlwildrudel zieht über eine Waldwiese. Immer wieder verhoffen die Stücke, um zu äsen.

Rechts zieht ein hochbeschlagenes, großrahmiges, älteres Alttier. Die Rundung am Bauch ist kaum zu übersehen. In den kommenden Tagen wird es wohl setzen. In der Mitte befinden sich zwei jüngere Alttiere (eventuell sehr starke Schmaltiere)

und ganz links ein Schmaltier, wie der deutliche Größenunterschied und das kurze Haupt schnell verraten. In einigen Bundesländern sind Schmaltiere und Schmalspießer ab dem 1. Mai frei – das schwache Schmaltier sollte dann erlegt werden.



Situation 2

Begegnung auf der Schneise: Ein Stück äst bereits vertraut, ihm folgen zwei weitere aus der nahen Dickung.

Als erstes kam das vorwitzige Kalb in Anblick. Dahinter folgt das dunkle, aufmerksam sichernde und führende Alttier und dann vermutlich das Schmaltier, das jetzt im Herbst schon die Rahmengröße des Alttieres erreicht hat. Lediglich Haupt und Träger wirken noch etwas zierlicher. Bei diesem Dreierverband könnten Kalb oder Schmaltier erlegt werden.

Situation 3 Aufmerksam sichert das Rudel in Richtung Jäger. Jetzt sollte es schnell gehen, ehe es abspringt.

Ganz links stehen die beiden vermutlich reifsten Stücke, zwei Alttiere. Sie haben die am wenigsten kindlich wirkenden Häupter und die stärksten Gebäude. Ganz rechts steht ein Schmalspießer, und das zweite von rechts ist vermutlich ein Schmaltier. Bei den Stücken in der Mitte des Rudels dürfte es sich weitgehend um Schmaltiere handeln. Viele sind aber verdeckt, sodass ohne Blick auf den Gesamtkörper die Alterseinschätzung schwierig ist.





Situation 4

Drei Stücke flüchten über eine Wiese. Rasches Ansprechen ist jetzt gefragt. Vielleicht verhofft eines.

Bei einem solchen direkten Vergleich in der Jagdzeit sind die Größenunterschiede von Alttier (links), Kalb (Mitte) und Schmaltier (rechts) wunderbar zu erkennen. Das Schmaltier ist deutlich größer als das Kalb und hat bereits ein länglicheres Haupt. Dieses ist aber noch immer runder als das des Alttieres. Auch seine Figur wirkt im Vergleich zu ihm schlanker und jugendlicher. Wenn es nur immer so einfach wäre!

Situation 5

Ein Stück zieht allein durch den Bestand. Immer wieder steht es zwischen den Bäumen frei und breit. Gut entwickeltes Schmaltier oder junges Alttier?

In dieser Jahreszeit (Herbst) sind die Schmaltiere zunehmend schwieriger von den Alttieren zu unterscheiden. Zu Beginn der Jagdzeiten auf Damschmaltiere oder -spießer gelingt das noch recht gut. Hier gilt die Devise: Genau beobachten. Das Spektiv oder Fernglas gibt vielleicht den Blick auf eine Spinne preis. Wir wüssten dann, dass es sich um ein junges Alttier handelt. Ein zu schnell abgegebener Schuss könnte hier fatal sein.



Ansprechseminar Dam- und Rotwild

mit Burkhard Stöcker

Das Ansprechen der Altersklassen gehört seit jeher zum Rüstzeug des waidgerechten Jägers. Doch das richtige Einschätzen des Alters erfordert Übung und Erfahrung. Im Seminar gibt Burkhard Stöcker sein Wissen gerne an Sie weiter.

Termine:

Sa., 29.8.2015, 59757 Arnsberg, Wildwald Vosswinkel Sa., 12.9.2015, 24623 Eekholt-Großenaspe, Wildpark Eekholt

Anmeldung: Tel.: +49 (0)2604 978-718 oder E-Mail: seminare@paulparey.de



Situation 6

Ein einzelnes Stück steht hinter einem Baumstumpf auf einer forstlichen Verjüngungsfläche.

Ein erwachsenes Stück Damwild im Winterhaar. Vom Körper ist nicht ausreichend viel zu sehen, um das Alter genauer

anzusprechen. Das Haupt aber ist das eines noch nicht alten Alttieres. Kälber haben im Winter noch deutlich kürzere Häupter, und das eines Schmaltieres wäre noch etwas schlanker.



Wild - Jagdpraxis

Situation 7

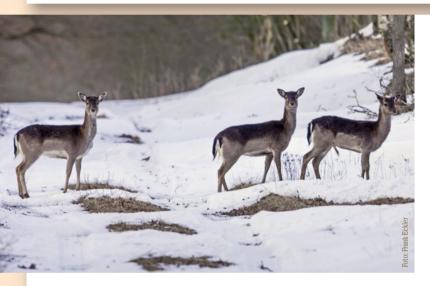
Die zwei Kälber sind relativ sicher anzusprechen. Aber was ist mit den beiden anderen Stücken – Alttier oder Schmaltier?

Links zwei Kälber, vorne rechts ein Alttier und dahinter vermutlich das Schmaltier. Die Kälber können durchaus beide

zum vorderen Stück gehören. Denn Zwillingskälber sind beim Damwild wesentlich häufiger als beim Rotwild. Das hintere, rechte Stück kann aber auch durchaus ein junges Alttier sein,



zu dem eines oder gar beide der Kälber gehören. In dieser Situation darf man sich daher jagdlich nur auf die Kälber konzentrieren.



Situation 8

Drei annähernd gleich starke Stücke kommen bei der Winterpirsch um die Mittagszeit in Anblick.

Vielleicht sind die beiden linken Alttiere. Das Stück in der Mitte ganz gewiss, das linke kann auch ein gut entwickeltes Schmaltier sein. Das rechte Stück hat ein kurz wirkendes Haupt, der Körper ist aber viel zu stark für ein Kalb. Blickt man genauer hin, fällt die durch die Rosenstöcke steiler wirkende Stirnpartie auf. Zudem hebt sich vor dem hellen Schnee deutlich der Pinsel ab. Also: ein Schmalspießer. Er steht breit, Kugelfang ist vorhanden, der Spießer würde passen.

Situation 9

Ein kopfstarkes Rudel: Noch steht kein Stück frei. Aber welches würde überhaupt passen?

Das Haupt ganz links könnte einem Schmaltier (1) gehören. Davor steht ein kleineres Stück mit kurzem, rundlichem Kopf – ein Kalb (2). Rechts daneben ebenfalls ein Kalb (3). In der Mitte sichert gewiss ein Alttier (4) in Richtung Jäger, ebenso das Haupt links daneben. Rechts befinden sich drei gleich große kräftige Stücke (5), die ich alle als Alttier ansprechen würde. Der Rest des winterlichen Kahlwildrudels besteht vermutlich überwiegend aus Schmaltieren und Kälbern. Mit dem Abschuss eines Kalbes macht man also nichts falsch, sobald es frei ist und breit verhofft.

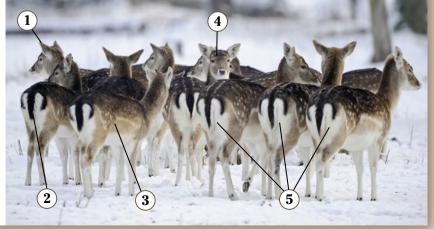


Foto: Bildagentur Schilling



Situation 10

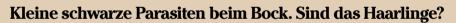
Kurz vor dem Ende der Jagdzeit: Zwei starke weibliche Stücke kommen in Anblick.

Rechts ein Alttier und links ein körperlich gut entwickeltes Schmaltier. Dessen Rahmen ist noch etwas kleiner und nicht ganz so massig wie der des Alttieres. Das Haupt wirkt noch kindlicher und weniger bullig als das der vermutlichen Mutter.



FRAG DEN PROF.!

Professor Dr. Hans-Dieter Pfannenstiel, Biologe



Die kleinen Insekten sind, soweit man das auf dem Bild sehen kann, Haarlinge. Sie gehören zu den Tierläusen und saugen kein Blut, wie es etwa Flöhe tun, sondern ernähren sich von Haaren, Hautschuppen und Sekreten aus Hautdrüsen. Entsprechend werden bei starkem Befall kahle Stellen sichtbar, wie es bei dem Bock der Fall zu sein scheint.

Die Frage, weshalb gelegentlich Stücke auftauchen, die extrem von Ektoparasiten befallen sind, ist nicht für jeden Fall schlüssig zu beantworten. Meist sind solche Stücke geschwächt sowie stark abgekommen und dadurch anscheinend wesentlich empfänglicher. Nicht immer lässt sich aber sagen, was Ursache und was Wirkung ist. Solche Fälle von abgekommenen, stark parasitierten Stücken, die oft auch bereits verendet als Fallwild gefunden werden, häufen sich in den vergangenen Jahren.

Immer wieder wird in diesem Zusammenhang die zunehmende Verwendung von Glyphosat in Herbiziden für die Landwirtschaft genannt. Diese Substanz steht im Verdacht, Botulismus auszulösen, also eine Vergiftung durch ein Neurotoxin einer Bakterienart (Clostridium botulinum). Glyphosat tötet Bakterien der Darmflora zum Beispiel bei Wiederkäuern, die norma-



lerweise die überall vorhandenen Clostridien an übermäßiger Vermehrung hindern. Auch bei Rindern tritt Botulismus immer häufiger auf. Die Vergiftung mit dem Neurotoxin führt zu Kümmern, Gewichtsabnahme und schließlich Verenden. Kümmernde Stücke sind empfänglicher für den Befall mit Ektoparasiten.

21

Haben auch Sie Fragen zur Wildbiologie, Veterinärmedizin oder einfach eine rätselhafte Entdeckung im Revier gemacht? Dann senden Sie diese bei uns ein. Prof. Dr. Pfannenstiel hat Antworten: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: "Frag den Prof.!", Postfach 13 63, 56373 Nassau, oder per E-Mail an wuh@paulparey.de

www.wildundhund.de WILD UND HUND | 13/2015